DIE LINKE.
GAL Grün-Alternative Liste Kamen
Fraktion im Rat der Stadt Kamen

Kamen, 5.12.2019

Rede zum Entwurf des Haushalts 2020

Die wichtigsten drei politischen Themen ergeben sich in unserem Land – und damit auch in unserer Stadt – aus den wesentlichen negativen Veränderungen:

1. Die sich immer weiter verstärkende soziale Ungleichheit
2. Der Klimawandel – vor allem bedingt durch die immer höhere Konzentration an CO_2 in unserer Atmosphäre (verstärkt durch andere Klimagase)
3. Das Erstarken von antidemokratischen und rassistischen Parteien und Bewegungen

Auch den städtischen Haushalt haben wir auf diese Themen untersucht – natürlich unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen.

Zur sozialen Ungleichheit

Trotz immer stärker werdenden Verstößen gegen das Konnexitätsprinzip – ohne die unser Haushalt längst ausgeglichen wäre – stemmt sich die Stadt gegen diese Tendenz.

Zu nennen sind

der soziale Dienst,

die immer höher werdenden Ausgaben im Jugendbereich

trotz der wichtigen Präventionsarbeit der Jugendzentren,

überhaupt das Präventionskonzept (in vorbildlicher Zusammenarbeit von Politik Verwaltung, Schulen, Kitas, Arge und anderen entstanden),

die Unterstützung der Kindertagesstätten,

Und gegen den in Deutschland ausgeprägten Zusammenhang zwischen Elternhaus und Bildungsabschluss arbeitet seit über 50 Jahre die Gesamtschule.

Am Rand sei erwähnt: Es ist schon unglaublich, dass für das nächste 5. Schuljahr die Gesamtschule und die Hauptschule die notwendige, aber schwierige Arbeit der Inklusion alleine tragen sollen.

Auch die Ausgaben für den Sport und die Kultur, vor allem die Bücherei, das Museum und die Musikschule. Und die Integrationsarbeit der VHS im Rahmen der Sprachkurse für Geflüchtete ist ein Highlight der letzten Jahre gewesen.

Zum Klimawandel

Außer, dass wir einen Klimaschutzbeauftragten bezahlen (na ja, so ganz stimmt das ja nicht, denn die Stelle wird zu 55 % vom Bund finanziert und ist erst einmal auf 2 Jahre befristet), zeigen sich im Haushalt nicht allzu viele Punkte, in denen Geld für das Klima ausgegeben wird.

Im Energiesektor wird offensichtlich alles den GSW überlassen.

Doch trotz eines Beschlusses im letzten Jahr findet Photovoltaik auf städtischen Gebäuden bislang kaum statt und das einzige Bad, dass zum Teil mit Sonnenenergie beheizt wurde – das Heerener Freibad – wurde geschlossen. Das zukünftige Kombibad soll seine Energie aus einer Kraft-Wärme-Kopplung bekommen. Vor 30 Jahren, als ich einstieg in die Politik als junger Grün-alternativer, hätte ich das noch gut gefunden. Doch hier werden fossile Energieträger genutzt, CO2 erzeugt und die Klimabilanz bleibt negativ. Kurzum: eine Technik aus dem letzten Jahrhundert!

Gelder für Ersatzbepflanzungen sind enthalten. Kompensation, aber kaum etwas für mehr Grün oder gegen Flächenversieglung in der Stadt.

Da kommt das Thema Wirtschaft unweigerlich auf die Tagesordnung: immer mehr und immer größere Logistikzentren sind in den letzten Jahren in und um Kamen entstanden. Weitere werden in den nächsten Jahren dazu kommen. „Eine Segen“ für unsere Stadt, sagen die einen. In einer Region, die den Ausstieg aus dem Steinkohlebergbau – was die Menge der Arbeitsplätze angeht – nicht kompensieren konnte, wurden viele Arbeitsplätze in diesen Betrieben geschaffen. Zwar oft nicht so gut bezahlt, aber es muss halt auch für Nicht-Akademiker*innen Arbeit geben.

Es ist ein Fluch, sagen die anderen.

Enorme Flächen werden verbraucht und versiegelt. Das Landschaftsbild verändert sich, so dass von Landschaft kaum noch die Rede sein kann. Und auch der Blick, den die Stadt auf Barenbräucker geworfen hat, lässt das Entstehen weiterer Logistikhallen befürchten.

Am Rande: Dachbegrünung könne man den Logistikern nicht aufzwingen, meinte unser Stadtplaner.

Unbedingt nötig sind in Zukunft Auflagen für den Umweltschutz, die in Bebauungspläne einfließen müssen.

Durch die Ansiedlung der Logistik und

durch die Vernachlässigung bzw. Aufgabe der Schiene und

durch den billigen Kauf im Internet (der gleichzeitig zur Verödung der Innenstädte führt)

nimmt der Lkw-Verkehr immer weiter zu.

Leiden müssen die Anwohner*innen der betroffenen Straßen unter Lärm und Abgasen.

Und da auf den Autobahnen rund um Kamener Kreuz oft Staus auftreten und auch Maut bezahlt werden muss, werden die Straßen in Kamen gerne mal als Umleitung genommen.

Dass in Wäldchen und Vorgärten Hinterlassenschaften der Lkw-Fahrer vor sich hin stinken, schreiben wir vor allem den Arbeitsbedingungen zu. Sollten nicht die Betriebe, die beliefert werden, entsprechende sanitäre Anlagen zur Verfügung stellen?

Hier sind interkommunale Absprachen und die Entwicklung eines kreisweiten Verkehrskonzepts nötig. Außerdem muss die Frage „Was ist noch tragbar?“ gestellt und beantwortet werden.

Inzwischen setzt sich bundesweit die Überzeugung durch, dass die Bundesregierung zur Durchsetzung von Klima- und Umweltzielen den motorisierten Individualverkehr zurückdrängen muss. Bislang wurde das vermieden, mit Rücksicht auf die Autofahrer und die Autokonzerne.

Vielleicht setzt sich auch in der hiesigen SPD mal die Überzeugung durch, aus dem gleichen Grund eine Parkraumbewirtschaftung einzuführen. Die Einnahmen würden einen erheblichen Beitrag zur Sanierung des Haushalts liefern.

Zum Eintreten gegen Rassismus und für Demokratie

Natürlich stärkt die Bildung in Kita, Schulen, stärken die durchaus politischen kulturellen Veranstaltungen, die Partnerschaften und viele Reden der Bürgermeisterin und von im Rat vertretenen Fraktionen unsere Demokratie. Dazu kommt das Programm der Jugendzentren – vorbildlich das JKC und die über den LWL finanzierten Aktionen für Kinder im Bürgerhaus Methler.

Dazu kommen die immer noch mannigfachen Initiativen in Kamen: die Bürgerinitiative Zivilcourage, die zur Unterstützung von Geflüchteten gegründeten Gruppen „pro Mensch“ und „Entra“, der Einsatz für den Fairen Handel von der Verbraucherzentrale und kirchlichen Gruppen, die Aktion „Freiheit und Demokratie“ und die jungen Schülerinnen und Schüler, die „Fridays for Future“ unterstützen.

Doch es war schon ein wenig enttäuschend, im neuen VHS-Programm gerade zu den Themen Rassismus oder Ursachen des Rechtstrends keine Veranstaltung zu finden.

Weiteres

Unzufrieden sind wir seit Jahren mit den Kosten für die Stadthalle. Die Zuschüsse für die KBG scheinen sich mit rund 350.000 € auf hohem Niveau einzupendeln.

Und am Ende die Bäder. Überlebt die Kleinschwimmhalle Heeren die nächsten Jahre? Unseretwegen ja, denn die Betriebskosten sind im Verhältnis zu den anderen Bädern und vor allem zum geplanten Kombibad sehr niedrig.

Die Ausgaben für dieses Bad, das der Rat unter Finanzierungsvorbehalt beschlossen hat, hängen noch irgendwo in der Luft. Die Auswirkungen auf den Haushalt und damit auch die Planung, in einigen Jahren keine neuen Schulden mehr zu machen, sind, bleibt unklar.

Und zurück zum Sozialen

Im letzten Jahr hatten wir eine Anhebung des Hebesatzes zur Gewerbesteuer vorgeschlagen – unterstützt hat das keine andere Fraktion. Es scheint irgendwie aus der Zeit gefallen zu sein, dass Unternehmen (die nur einen etwas größeren Teil ihres Gewinnes abführen müssten) ebenso wie Eigenheimbesitzer und Mieter – geschehen über die fast 60prozentige Erhöhung der Grundsteuer B – zur Sicherung des Kamener Haushalts beitragen sollten.

Dabei wäre das ein sozialer Ansatz – aber die Vermögenssteuer, für deren Wiedereinführung der Rat vor Jahren eingetreten ist, gibt es ja auch (noch) nicht.

Zum Schluss

Wir werden den Haushalt – wie im letzten Jahr – nicht ablehnen, aber es sind genügend Argumente aufgeführt, die einer Zustimmung entgegenstehen.

Es gilt das gesprochene Wort

Klaus Dieter Grosch